

Der Begriff der Evolution wird oft gleichbedeutend mit „Entwicklung“ verwendet, was strenggenommen ungenau ist und zu Mißverständnissen führen kann.

—y Entwicklung —\*■ Evolutionismus  
—> Qualität und Quantität

Evolutionismus: undialektische Entwicklungslehre, die Entwicklung mit bloßer Evolution gleichsetzt und die sprunghafte Veränderung der Qualität in den Entwicklungsprozessen leugnet.

Entwicklung wird als Vergrößerung oder Verkleinerung bereits vorhandener Qualitäten, als einfaches Wachstum betrachtet. Das Entstehen neuer Qualitäten kann der Evolutionismus nicht erklären.

Der Evolutionismus ist eine theoretische Grundlage des —\*■ Revisionismus und —> Opportunismus in der Arbeiterbewegung.

Der evolutionistische Charakter des Revisionismus in der Arbeiterbewegung um die Jahrhundertwende kam z. B. in der These *Bernsteins* zum Ausdruck: „Die Bewegung ist alles, das Endziel nichts.“ Das heißt, *Bernstein* leugnete die Bedeutung des revolutionären, auf die Beseitigung des Kapitalismus gerichteten Kampfes der Arbeiterklasse und orientierte sie ausschließlich auf eine evolutionäre, allmähliche Verbesserung ihrer sozialen Lage im Rahmen des Kapitalismus.

Im Gegensatz zum Evolutionismus betont der dialektische Materialismus die Einheit von evolutionärer und revolutionärer Entwicklung.

—\*■ Evolution —\*■ Entwicklung —> Qualität und Quantität

Existentialismus (lat): einflußreiche subjektiv-idealistische und irrationalistische Strömung der imperialistischen Philosophie.

Der Existentialismus entstand und entwickelte sich im Zusammenhang mit den einschneidenden Krisen-

erscheinungen des kapitalistischen Systems (Weltwirtschaftskrise) der dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts zunächst in Deutschland, fand dann in Frankreich Eingang und Verbreitung und wurde schließlich nach dem zweiten Weltkrieg zu einer Art Modeweltanschauung und Modelbenshaltung breiter Kreise der bürgerlichen Intelligenz und kleinbürgerlicher Schichten in den westeuropäischen kapitalistischen Ländern (besonders in Westdeutschland, Frankreich, Italien).

Ideengeschichtlich setzt der Existentialismus bestimmte Motive der Phänomenologie, vor allem der → *Lebensphilosophie*, fort, die er radikalisiert. Als seine unmittelbaren Vorläufer im 19. Jh. gelten *Nietzsche* und besonders *Kierkegaard*.

Im Gesamtprozeß der Entwicklung der Philosophie stellt der Existentialismus eine reaktionäre Strömung dar, der es um die Zurücknahme der positiven Errungenschaften der klassischen bürgerlichen Philosophie von *Descartes* bis *Hegel* und *Feuerbach* unter gleichzeitiger Verfälschung und Bekämpfung des dialektischen und historischen Materialismus zu tun ist.

Hauptvertreter des Existentialismus sind in Deutschland *Heidegger* und *Jaspers*, in Frankreich *Sartre* und *Marcel*.

Die verschiedenen Spielarten des Existentialismus gehen in ihren Betrachtungen vom Begriff der Existenz aus. Dabei vermeiden sie es, diesen Begriff näher zu bestimmen. „Die Existenz ist nichts, was man aus der Entfernung denken kann: das muß dich plötzlich überfluten, das bleibt über dir, das lastet schwer auf deinem Herzen wie ein großes unbewegtes Tier — sonst ist da gar nichts“ (*Sartre*). Allgemein versteht der Existentialismus unter „Existenz“ immer die individuelle Existenz des Menschen. Existenz kommt nur dem Menschen zu, nicht den Dingen. Sie ist die typische Seinsweise des Men-